



Die Macht der Vergangenheit

Wie Nostalgie die öffentliche Meinung
in Europa beeinflusst

Die Macht der Vergangenheit

Wie Nostalgie die öffentliche Meinung
in Europa beeinflusst

Catherine E. de Vries & Isabell Hoffmann

Catherine E. de Vries

Professorin für Politische Wissenschaft
Vrije Universiteit Amsterdam
c.e.devries@vu.nl

Isabell Hoffmann

Senior Expert
Bertelsmann Stiftung
isabell.hoffmann@bertelsmann-stiftung.de

www.eupinions.eu

Projektbeschreibung

Die Krise des Euroraums hat die Debatte um eine Weiterentwicklung der Europäischen Union (EU) wieder belebt. Wie kann eine Union von 28 Staaten mit einer Bevölkerung von 500 Millionen Menschen reformiert werden, damit sie Wirtschaftskrisen vermeidet und politische Herausforderungen meistert? Eine Antwort auf diese Fragen zu finden, ist extrem kompliziert, nicht nur weil vorhandene Reformvorschläge so stark variieren, sondern weil wir auch sehr wenig darüber wissen, welche Reformen die Bürger vorziehen. Auch wenn sich die Wissenschaft schon seit vielen Jahren für das Entstehen der EU und ihre politischen Entscheidungsprozesse interessiert, wissen wir sehr wenig über die Präferenzen von Bürgern in Zusammenhang mit EU Reformen. Das wollen wir mit eupinions ändern. Für eupinions befragen wir mehrfach im Jahr die europäische Öffentlichkeit repräsentativ nach ihrer Haltung zur europäischen Politik und ihren Erwartungen für die Zukunft.

In Kürze

***Wenn süßes, stilles Sinnen mich erfasst,
Erinnre ich mich der Vergangenheit,
Bis seufzend ich, wie vieles ich verpasst,
Die Zeit mit alter Klage mir verleid!***

William Shakespeare, Sonett 30

Nostalgie ist ein mächtiges Mittel der Politik. Verweise auf eine bessere Vergangenheit werden dieser Tage besonders von Populisten geschickt eingesetzt, um Unzufriedenheit mit der Gegenwart und Angst vor der Zukunft zu schüren. Wir wissen allerdings wenig darüber, wer für jene Botschaften, die die „gute alte Zeit“ heraufbeschwören, am empfänglichsten ist. Welche Gruppen der europäischen Öffentlichkeit sind nostalgisch gegenüber der Vergangenheit und welche politischen Präferenzen haben sie? In dieser Studie geben wir einen tiefen Einblick in die nostalgischen Gefühle der Europäer und legen dar, wie diese Gefühle ihre politischen Ansichten beeinflussen. Unsere empirischen Daten beruhen auf einer repräsentativen Umfrage vom Juli 2018, an der 10.885 EU-Bürger teilgenommen haben.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass eine Mehrheit der europäischen Öffentlichkeit als nostalgisch eingestuft werden kann. Jüngere Europäer sind etwas weniger nostalgisch. Aber die über 35-Jährigen sind zu großer Mehrheit der Ansicht, dass die Welt früher ein besserer Ort war. Die jüngeren Jahrgänge sind in Polen am wenigsten nostalgisch, am stärksten in Italien. Unsere Zahlen zeigen, dass Männer, Arbeitslose, Menschen in prekären wirtschaftlichen Verhältnissen und Mitglieder der Arbeiter- und unteren Mittelklasse am empfänglichsten für Nostalgie sind.

Die psychologische Forschung zeigt, dass nostalgische Gefühle vor allem von negativen Empfindungen, von Besorgnis und Verunsicherung ausgelöst werden. Nostalgie erlaubt es den Menschen, sich mental an einen vertrauten und sicheren Ort zurückzuziehen und sich so innerlich zu stabilisieren. Was Psychologen als eine wertvolle innere Ressource betrachten, wird in der Politik allerdings vor allem als Mittel der Agitation missbraucht.

Welche Art von Politik zieht diejenigen an, die zur Nostalgie neigen, und welche Art von politischen Präferenzen haben sie? Im Durchschnitt orientieren sich die Nostalgiker eher politisch nach rechts, während diejenigen, die nicht zur Nostalgie neigen, sich eher politisch links verorten. Was die politischen Prioritäten betrifft, so stellen wir fest, dass der Hang zur Nostalgie mit einer verstärkten Sorge über Migration und Terrorismus korreliert. In diesem Punkt unterscheiden sich die politischen Präferenzen der Nostalgiker auch am stärksten von denen der Nicht-Nostalgiker. Zu Nostalgie neigende Menschen scheint verstärkt die Sorge vor Migration umzutreiben.

Hier sind einige der wichtigsten Ergebnisse der Studie im Überblick:

- Eine Mehrheit der europäischen Öffentlichkeit ist nostalgisch. 67 Prozent denken, die Welt sei früher ein besserer Ort gewesen.
- Einen Hang zur Nostalgie haben am deutlichsten die italienischen Befragten und am wenigsten die polnischen Befragten. 77 Prozent der Italiener denken, die Welt sei früher ein besserer Ort gewesen. 59 Prozent der Polen sind derselben Meinung.
- Die französischen, deutschen und spanischen Befragten ähneln sich sehr in ihrem Level an Nostalgie. 65 Prozent der Franzosen, 61 Prozent der Deutschen und 64 Prozent der Spanier sind der Meinung, die Welt sei früher besser gewesen.
- Die jüngeren Befragten unter 25 Jahren sind am wenigsten nostalgisch. Allerdings glauben selbst 52 Prozent von ihnen, die Welt sei früher eine bessere gewesen. In den Altersgruppen über 25 glaubt immer eine große Mehrheit, die Welt sei früher besser gewesen.
- Männer (53 Prozent) sind nostalgischer als Frauen (47 Prozent).
- Die Mehrheit der Nostalgiker (53 Prozent) verortet sich eher rechts im politischen Spektrum. Diejenigen, die nicht zur Nostalgie neigen, verorten sich eher links der Mitte. (58 Prozent).
- 78 Prozent der Nostalgiker denken, dass Einwanderer sich nicht in die Gesellschaft einfügen wollen. 63 Prozent der Nicht-Nostalgiker sind derselben Meinung.
- 53 Prozent der Nostalgiker denken, dass Einwanderer die Arbeitsplätze von Einheimischen wegnehmen. Nur 30 Prozent der Nicht-Nostalgiker sind derselben Meinung.
- Nostalgiker und Nicht-Nostalgiker unterscheiden sich wenig, wenn es um ihre Ansichten zu Europa geht – mit einer Abweichung: Beide Gruppen unterstützen mit großer Mehrheit einen Verbleib ihres Landes in der EU. Die Nicht-Nostalgiker aber zu 82 Prozent und die Nostalgiker zu 67 Prozent.
- Die Bekämpfung des Terrorismus hat höchste Priorität für diejenigen, die zu Nostalgie tendieren (60 Prozent), gefolgt von der Bewältigung der Migration (51 Prozent). Nur 47 Prozent derjenigen, die nicht nostalgisch sind, denken, dass die Bekämpfung des Terrorismus die höchste politische Priorität haben sollte. Migration wird von 43 Prozent genannt.

Im Fokus

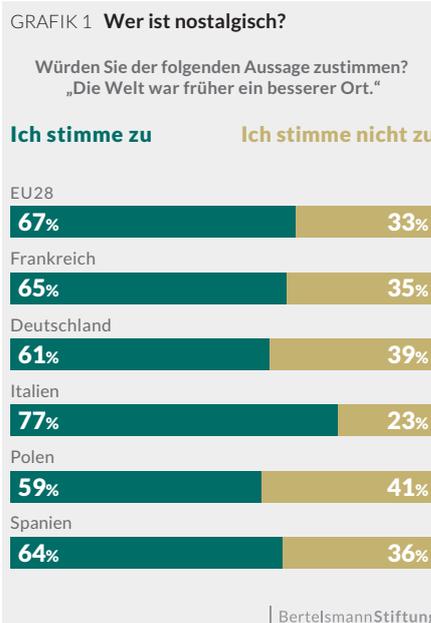
Nostalgie und ihr Einfluss auf politische Präferenzen und Positionen

In unserer Studie „Globalisierungsangst oder Wertekonflikt? Wer in Europa populistische Parteien wählt und warum.“ haben wir gezeigt, dass sich ein Großteil der Europäer von Globalisierung und anderen gesellschaftlichen Veränderungsprozessen verunsichert fühlen. Diese Verunsicherung hat weitreichende Folgen für parteipolitische Präferenzen und politische Positionen. Denn sie gehen mit einem hohen Maß an Misstrauen gegenüber den politischen Eliten und politischen Institutionen einher und führen zu einer starken Unterstützung für populistische Bewegungen und Parteien an den Rändern des politischen Spektrums.

In dieser vorliegenden Studie untersuchen wir nun, wie diese erhöhte Verunsicherung der Europäer mit ihrer Haltung zur Vergangenheit zusammenhängt. Dafür ermitteln wir zunächst das Level an Nostalgie in unserer gesamten repräsentativen Stichprobe sowie nationalen und sozio-ökonomischen Subgruppen. Danach schauen wir uns den Einfluss von Nostalgie auf parteipolitische Präferenzen und auf politische Positionen an.

Bitte beachten Sie, dass diese deutsche Ausgabe eine stark verkürzte Version der englischen Originalfassung ist. Diese finden Sie unter dem Titel „The Power of the Past“ auf www.eupinions.eu.

Grafik 1 gibt einen Überblick über den Anteil der Menschen in den EU28 und den fünf größten EU-Mitgliedstaaten – Deutschland, Frankreich, Italien, Polen, Spanien – die als nostalgisch und als nicht-nostalgisch eingestuft werden können. Interessanterweise zeigen die Ergebnisse, dass eine Mehrheit der europäischen Öffentlichkeit als nostalgisch eingestuft werden kann und der Aussage zustimmt, dass „die Welt früher ein besserer Ort war“.



Grafik 2 gibt einen Überblick über den Zusammenhang zwischen Alter und dem Hang zu Nostalgie. Die jüngeren Befragten unter 25 Jahren sind am wenigsten nostalgisch. Allerdings glauben selbst 52 Prozent von ihnen, die Welt sei früher eine bessere gewesen. In den Altersgruppen über 25 glaubt immer eine große Mehrheit, die Welt sei früher besser gewesen.

Wie ist das soziodemografische Profil derjenigen, die sich nostalgisch fühlen, gegenüber denen, die dies nicht tun? Tabelle 1 zeigt, dass Menschen in prekären wirtschaftlichen Verhältnissen, Männer, Mitglieder der Arbeiter- und unteren Mittelklasse und Arbeitslose am empfänglichsten für Nostalgie sind.

GRAFIK 2 EU28: Wer ist innerhalb verschiedener Altersgruppen nostalgisch?

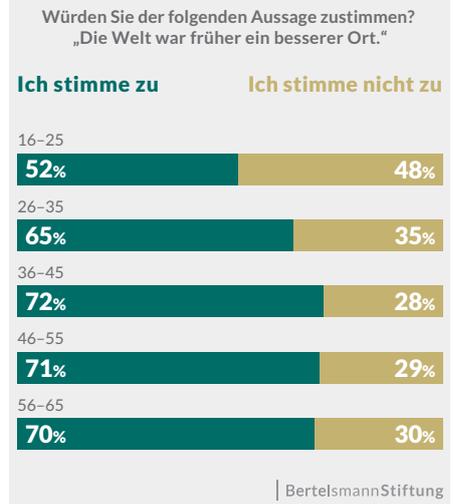
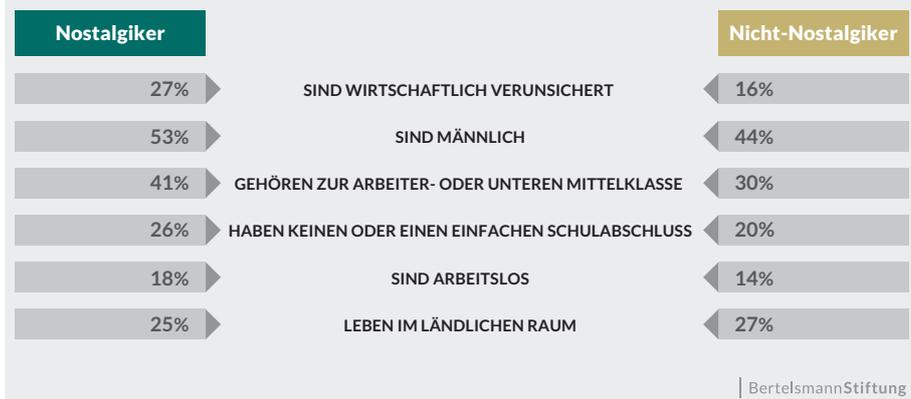
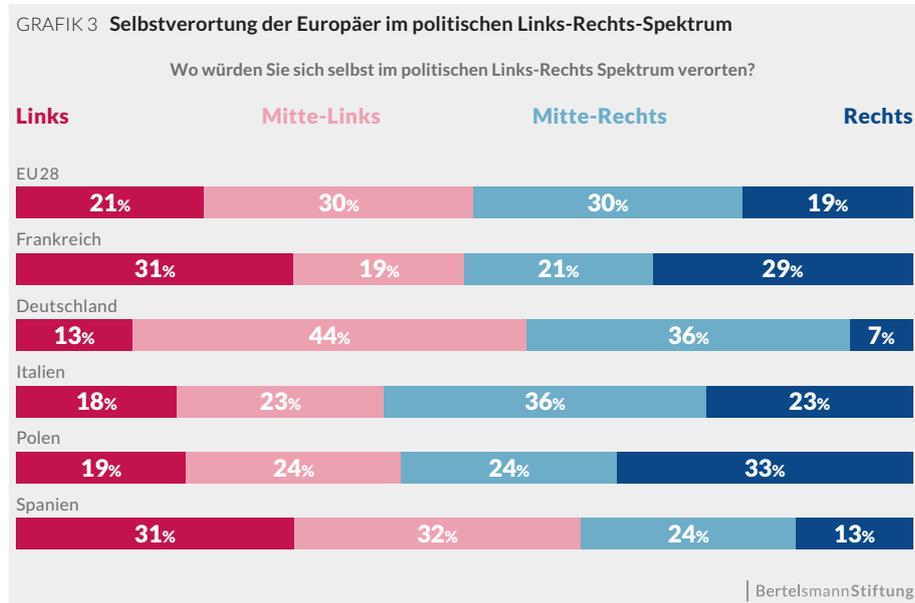


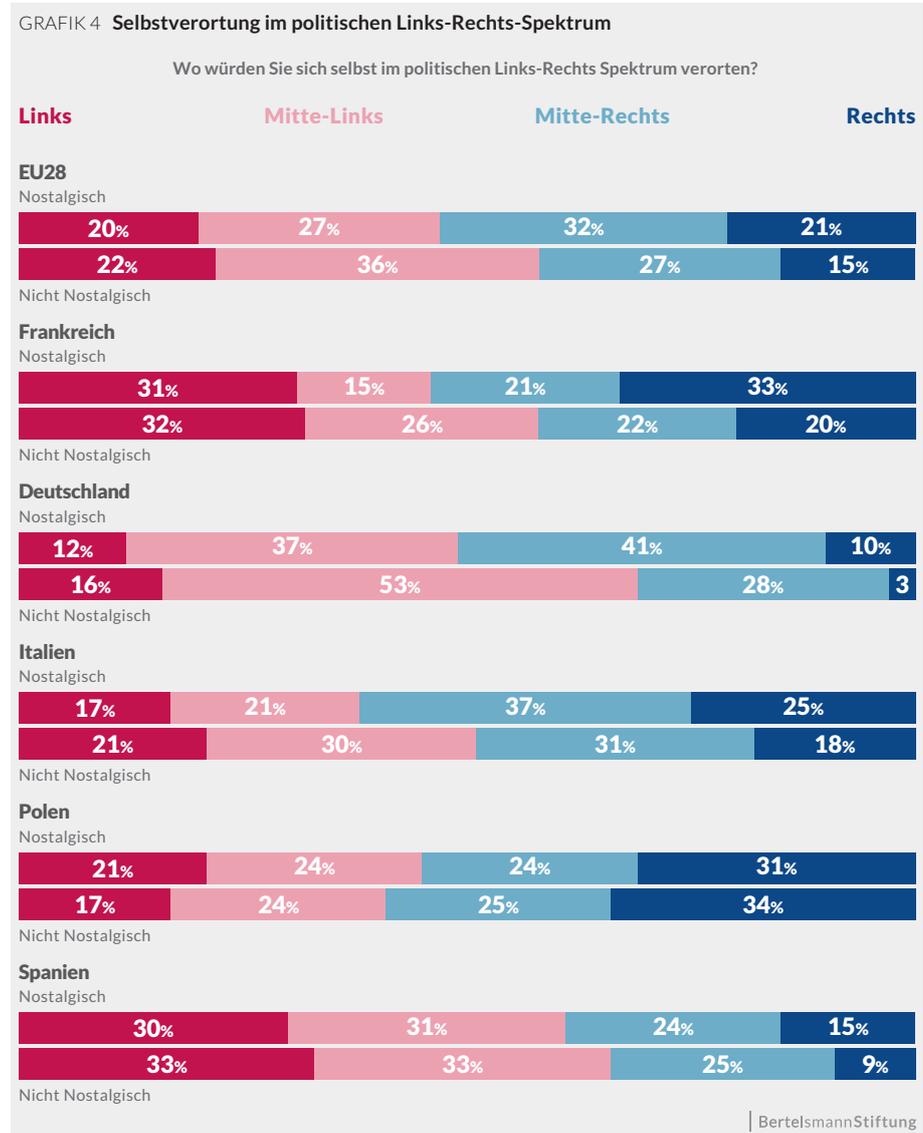
TABELLE 1 EU28: Wer ist innerhalb verschiedener soziodemografischer Gruppierungen nostalgisch?



Grafik 3 bietet einen Überblick, wie sich die Europäer selbst im politischen links-rechts Spektrum verorten.



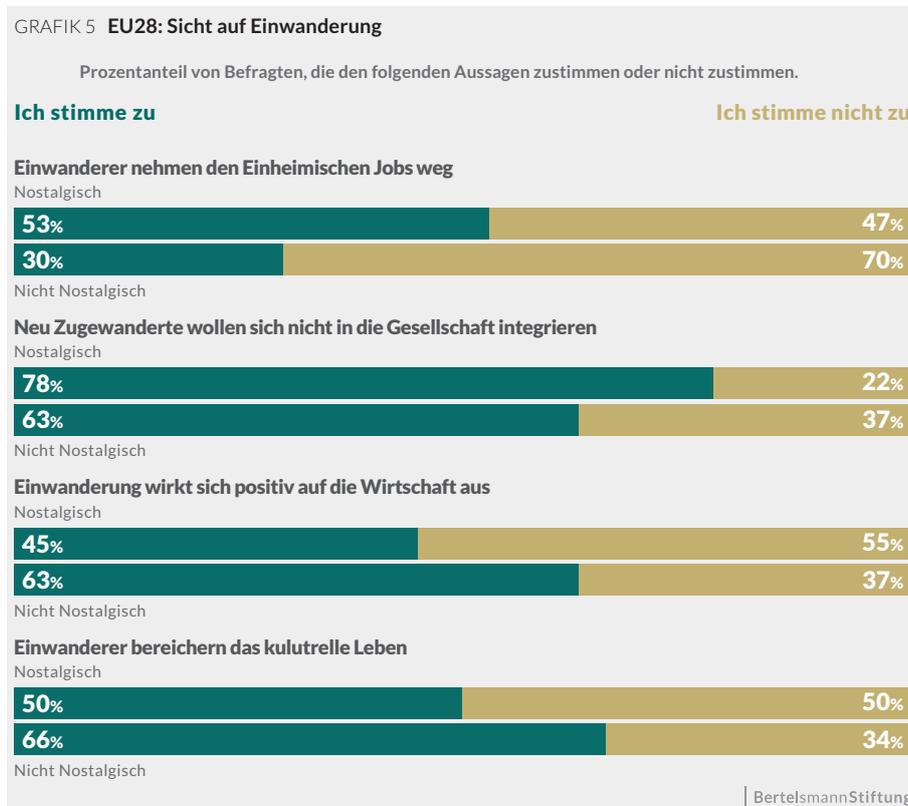
Grafik 4 zeigt die gleiche Information, allerdings zusätzlich gefiltert nach Nostalgikern und Nicht-Nostalgikern. So können wir uns einen Eindruck verschaffen, wie sich der Hang zur Nostalgie politisch auswirkt: Nostalgiker tendieren zum rechten Rand des politischen Spektrums.



Die folgenden Grafiken 5 und 6 geben einen Überblick über Einstellungen zu gewissen Fragen von Migration und Einwanderung. Grafik 5 zeigt den Anteil derjenigen EU-Europäer, die den folgenden vier Aussagen zustimmen:

1. Einwanderer nehmen den Einheimischen Jobs weg;
2. Neu Zugewanderte wollen sich nicht in die Gesellschaft integrieren;
3. Einwanderung wirkt sich positiv auf die Wirtschaft aus;
4. Einwanderer bereichern das kulturelle Leben.

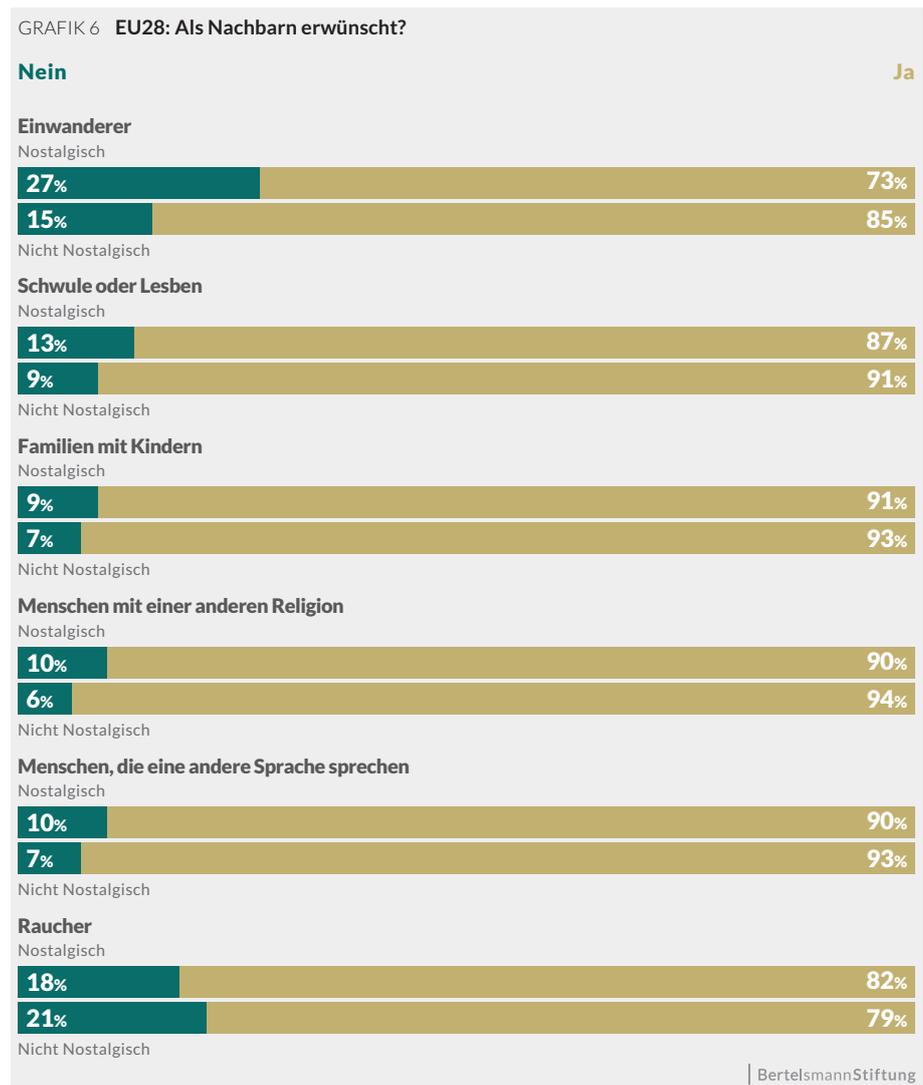
Die Ergebnisse legen nahe, dass diejenigen, die der Meinung sind, dass die Welt früher ein besserer Ort war, eher negative Ansichten über die Einwanderung haben.



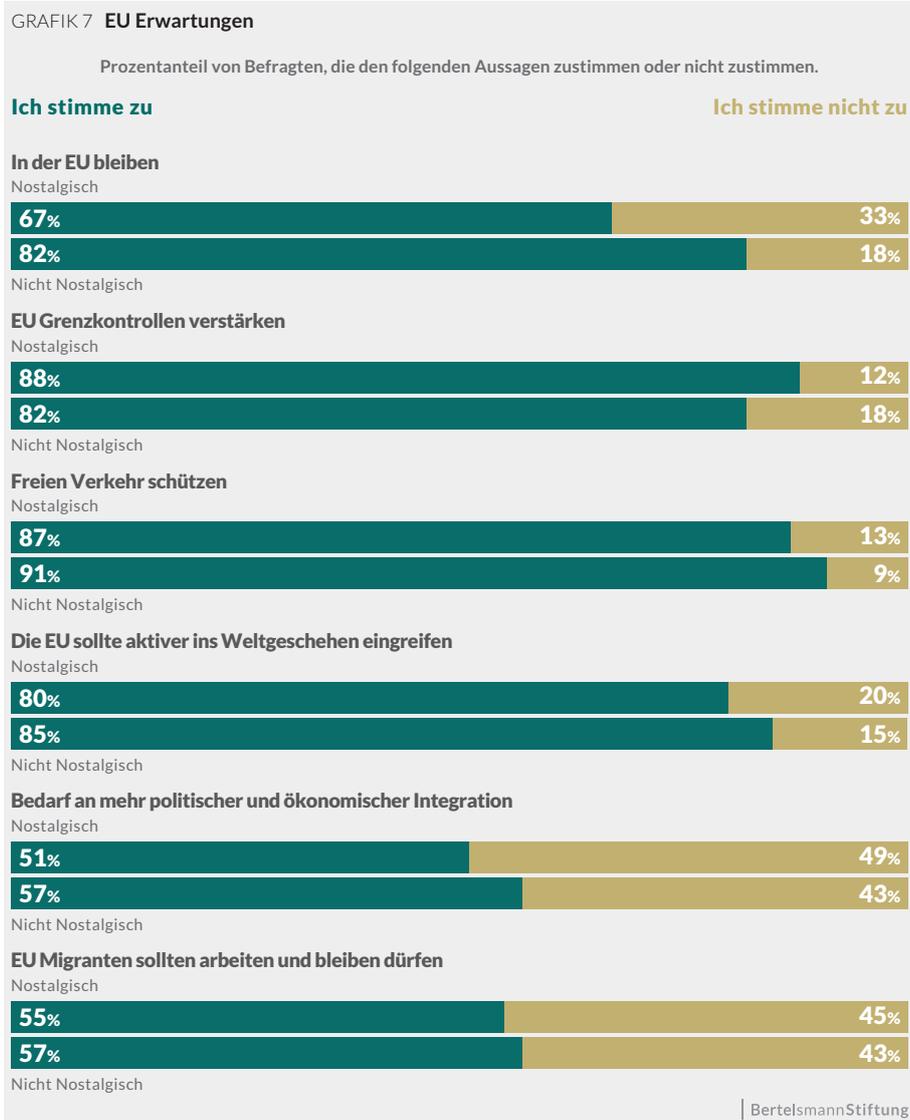
Grafik 6 zielt darauf ab, diese Ansichten über Zuwanderung in einen Kontext zu stellen und mit anderen gesellschaftlichen Gruppen zu vergleichen. Wir haben gefragt, welche der folgenden sechs Personengruppen die Befragten nicht als Nachbarn haben möchten:

1. Einwanderer;
2. Schwule oder Lesben;
3. Familien mit Kindern;
4. Menschen mit einer anderen Religion;
5. Menschen, die eine andere Sprache sprechen;
6. Raucher.

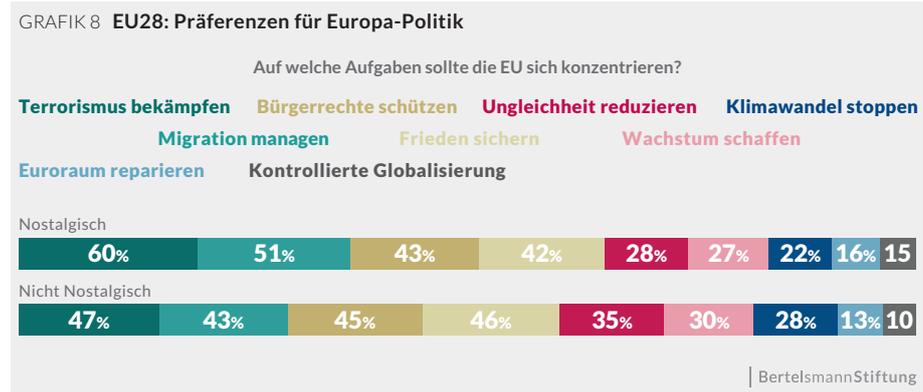
Die Ergebnisse bestätigen unseren früheren Eindruck, dass Menschen, die sich nostalgisch fühlen, gegenüber Zuwanderern vorsichtiger sind. Das ist nicht der Fall bei denen, die keinen nostalgischen Gefühlen nachhängen. Ihnen würde es am wenigsten gefallen, Raucher als Nachbarn zu haben. Besonders bemerkenswert ist aber, dass die große Mehrheit der Europäer keine dieser gesellschaftlichen Gruppen als Nachbarn ablehnt.



Schließlich vergleichen und kontrastieren wir die Einstellungen zur EU und die europapolitischen Prioritäten. Grafik 7 zeigt, dass die Unterschiede zwischen denen, die sich nostalgisch fühlen, und denjenigen, die nicht nostalgisch sind, interessanterweise in europapolitischen Fragen sehr viel geringer sind.



Schließlich bietet Grafik 8 einen Überblick, welche politischen Themen die Bürger auf europäischem Niveau als besonders dringlich erachten und welchen Einfluss der Hang zur Nostalgie auf diese Priorisierung hat. Der Kampf gegen Terrorismus ist Nostalgikern besonders wichtig. Gefolgt von Migration. Interessanterweise decken sich diese Ergebnisse mit denen der „Globalisierungsangst oder Wertekonflikt-Studie“. Menschen, die Globalisierung als Bedrohung empfanden, waren die Themen Terrorbekämpfung und Migration besonders wichtig.



Schlussfolgerungen

In dieser Studie zeigen wir, dass große Teile der europäischen Öffentlichkeit nostalgisch sind. 67 Prozent der Europäer sind der Meinung, die Welt sei früher besser gewesen. Obwohl Nostalgiegefühle bei jüngeren Generationen (unter 35 Jahren) geringer sind, unterscheiden sie sich nicht sehr von den Älteren. Gefühle der Nostalgie sind in Italien am ausgeprägtesten und am schwächsten in Polen. Darüber hinaus neigen diejenigen, die nostalgisch sind, eher dazu, sich als politisch rechts zu verorten. Interessanterweise legen unsere Ergebnisse nahe, dass diejenigen, die nostalgisch sind, nicht unbedingt euroskeptisch sind. Was die Nostalgiker auszeichnet, ist ihre skeptische Sicht auf Einwanderung und Migration und ihre Sorge vor Terrorismus.

Forschungsergebnisse der Psychologie und Soziologie legen nahe, dass Nostalgie ein Mechanismus ist, um mit Gefühlen von Angst oder Unsicherheit umzugehen. Gegenwärtig erleben wir eine Zeit beträchtlicher gesellschaftlicher Umwälzungen, die auf technologische, politische und wirtschaftliche Veränderungen zurückzuführen sind. Die Globalisierung als Prozess des sozialen Wandels wird von vielen als Bedrohung der gesellschaftlichen Ordnung und der Stellung der Menschen wahrgenommen. Nostalgische Rhetorik über ein gesellschaftliches goldenes Zeitalter, in dem alles besser und berechenbarer gewesen sein soll, kann insofern durchaus als wirksames Gegenmittel gegen erhöhte Angstzustände und wahrgenommene Bedrohungen dienen. Solch rückwärtsgewandte politische Rhetorik favorisiert Ordnung über Chaos, das Bekannte über das Unbekannte, das Idealierte über das Wirkliche. Es ist vielleicht keine Überraschung, dass diejenigen, die nostalgisch sind, sich eher am rechten und konservativen Ende des politischen Spektrums verorten, in dem die politischen Parteien die Bewahrung traditioneller Werte und nicht den gesellschaftlichen Wandel betonen.

Das Paradoxon des Erfolges der nostalgischen Rhetorik – vor allem in ihrer populistischen Ausführung – ist, dass ihre Konzentration auf eine Vergangenheit – das heißt eine selektive und konstruierte Version – mit einer Forderung nach einem radikalen Bruch mit der Gegenwart serviert wird. Politiker, die das Geschäft der Nostalgie betreiben, fordern eine Abkehr vom Status quo hin zu einer radikalen Rolle rückwärts in die weiterhin unsichere Zukunft. Es ist jedoch eine offene Frage, ob diese nostalgischen Visionen eine Grundlage für effektives Regieren und die politische Problemlösung sein könnten, die Kompromisse und Planungen erfordert.

Wir sollten den Erfolg einer Rhetorik der Nostalgie, die auf ihrem Mangel an Realismus beruht, nicht einfach verwerfen. Die Hauptherausforderung für linke und rechte Mainstream-Parteien besteht darin, mit den zugrunde liegenden Sorgen und Ängsten umzugehen, die die Menschen empfänglich für nostalgische Rhetorik macht: Es lohnt sich zu fragen, wer die Welt als ungeordnet und chaotisch darstellt und wie wir Menschen helfen können, sich sicher und fit für die Zukunft zu fühlen, ohne den Rückzug in die Vergangenheit zu propagieren? Wie können politische Eliten Ansichten über die Zukunft formulieren und artikulieren, selbst solche, die aus idealisierten Ansichten der Vergangenheit entwickelt wurden und

die den Menschen ein Gefühl der Hoffnung geben statt Angst zu machen. Emotionen sind ein natürlicher und nützlicher Teil des Lebens der Menschen und damit auch des politischen Lebens. In Zeiten von Um- und Aufbruch schützen sie sie (wie die Angst) und stabilisieren sie sie (wie die Nostalgie). Sie haben allerdings auch ein destruktives Potenzial und das kommt in politischen Zusammenhängen häufig zur Anwendung.

Es ist verständlich, wenn der Einsatz von Emotionen in der Politik einen zweifelhaften Ruf genießt und eher in den Bereich des Zufälligen, des Persönlichen oder des Riskanten verortet wird. Allerdings ist es auch eine vertane Gelegenheit zur positiven Kommunikation; einer Ansprache, die auf gegenwärtige und zukünftige politische Ziele ausgerichtet ist, die stabilisierend und ermutigend wirken könnte und dadurch den Weg ebnet, für einen konstruktiven und produktiven Umgang mit den Herausforderungen der Zeit. Politiker müssten dafür eine Sprache entwickeln, die eine konstruktive und produktive Vision für die Zukunft aufzeigt, während sie sich gleichzeitig positiv auf die Vergangenheit bezieht.

Quellenangaben

Batcho, K. I. (1995). *Nostalgia: A Psychological Perspective. Perceptual and motor skills*, 80(1), 131–143.

Betz, H.-G., und Johnson, C. (2004). *Against the Current—Stemming the Tide: The Nostalgic Ideology of the Contemporary Radical Populist Right*. *Journal of Political Ideologies*, 9:3, 311–327.

Davis, F. (1979). *Yearning for Yesterday: A Sociology of Nostalgia*. New York: Free Press.

De Vries, C. E. (2018). *Euroscepticism and the Future of European Integration*. Oxford: Oxford University Press.

De Vries, C. E., und Hoffmann, I. (2016). *Fear Not Values: Public Opinion and the Populist Vote in Europe*. Bertelsmann Stiftung. URL: www.eupinions.eu

Duyvendak, J. W. (2011). *The Politics of Home: Belonging and Nostalgia in Western Europe and the United States*, Palgrave, London.

Elgenius, G. (2011). *The Politics of Recognition: Symbols, Nation Building and Rival Nationalisms*. *Nations and Nationalism*, 17(2), 396–418.

Elgenius, G. (2015). *National Museums as National Symbols: A Survey of strategic Nationbuilding; Nations as Symbolic Regimes*. In P. Aronsson and G. Elgenius (eds.), *National Museums and Nation-Building in Europe 1750–2010*, London: Routledge, pp. 145–166.

Elgenius, G., und Rydgren, J. (2018). *Frames of Nostalgia and Belonging: The Resurgence of Ethno-nationalism in Sweden*. *European Societies*, 1–20.

Fieldhouse et al. (2016). *Brexit Britain: British Election Study Insights from the Post-EU Referendum Wave of the BES Internet Panel*. URL: <http://www.britishelectionstudy.com/bes-resources/brexit-britain-british-election-study-insights-from-the-post-eu-referendum-wave-of-the-bes-internet-panel/#.W3Ly6dgza9a> (accessed 14th of August 2018).

Fritsche, I., Moya, M., Bukowski, M., Jugert, P., Lemus, S., Decker, O., Valor-Segura, I., und Navarro-Carrillo, G. (2017). *The Great Recession and Group-Based Control: Converting Personal Helplessness into Social Class In-Group Trust and Collective Action*. *Journal of Social Issues*, 73(1), 117–137.

- Gaston, S., und Hilhorst, S.** (2018). *At Home in One's Past: Nostalgia as a Cultural and Political Force in Britain, France and Germany*. Demos.
- Hofer, J.** (1934). Medical dissertation on nostalgia (C. K. Anspach, Trans.). *Bulletin of the History of Medicine*, 2, 376–391. (Original work published 1688).
- Kay, A. C., Gaucher, D., Napier, J. L., Callan, M. J., und Laurin, K.** (2008). *God and the Government: Testing a Compensatory Control Mechanism for the Support of External Systems*. *Journal of Personality and Social Psychology*, 95(1), 18.
- Kriesi, H., Grande, E., Lachat, R., Dolezal, M., Bornschieer, S., und Frey, T.** (2008). *West European Politics in the Age of Globalization*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Mazur, L.** (2015). *Golden Age Mythology and the Nostalgia of Catastrophes in post-Soviet Russia*. *Canadian Slavonic Papers*, 57(3–4): 213–238.
- Nisbet, R.** (1972). *The 1930's: America's Major Nostalgia*. *The Key Reporter*, 38(1), 2–4.
- Routledge, C.** (2016). *Nostalgia. A Psychological Ressource. Essays in Social Psychology*. New York: A Psychology Press Book.
- Rydgren, J.** (2018). *The Radical Right: An Introduction*. In: J. Rydgren (ed.), *The Oxford Handbook of the Radical Right*, New York: Oxford University Press, pp. 1–16.
- Sedikides, C., Wildschut, T., Arndt, J., und Routledge, C.** (2008). *Nostalgia: Past, Present, and Future*. *Current Directions in Psychological Science*, 17(5), pp. 304–307.
- Smeekes, A., Verkuyten, M., und Martinovic, B.** (2015). *Longing for the Country's Good Old Days: National Nostalgia, Autochthony Beliefs, and Opposition to Muslim Expressive Rights*, *British Journal of Social Psychology*, 54(3), 561–580.
- Smith, A.** (2009). *Ethno-Symbolism and Nationalism: A Cultural Approach*. Abingdon: Routledge.
- Steenvoorden, E. H.** (2015). *A General Discontent Disentangled: A Conceptual and Empirical Framework for Societal Unease*. *Social Indicators Research*, 124(1): 85–110.
- Steenvoorden, E., und Hartevelde, E.** (2018). *The appeal of Nostalgia: The Influence of Societal Pessimism on Support for Populist Radical Right Parties*, *West European Politics*, 41(1): 28–52.

Methodik

Dieser Bericht liefert einen Überblick über eine im Juli 2018 durchgeführte Studie über die öffentliche Meinung in den 28 EU-Mitgliedsstaaten. Die hierin verwendeten Daten wurden von Dalia Research Berlin erhoben. Die Stichprobe mit der Größe $n=10,885$ wurde in den 28 EU-Mitgliedsstaaten erhoben. Hierbei wurde die aktuelle Bevölkerungsverteilung mit Hinblick auf Alter (14–65 Jahre), Geschlecht, Region/Land berücksichtigt. Um repräsentative Ergebnisse zu erhalten wurden die Daten anhand der aktuellsten Eurostat Statistiken gewichtet. Die hierbei verwendeten Variablen waren Alter, Geschlecht, Bildungsgrad (wie durch die ISCED (2011) Level 0–2, 3–4 und 5–8 definiert) sowie Urbanisierungsgrad (urbane und ländliche Bevölkerung). Ein iterativer Algorithmus wurde angewandt um die optimale Kombination von GewichtungsvARIABLEN anhand der Verteilung der Stichprobe in jedem Land zu ermitteln. Eine Schätzung des allgemeinen Designeffekts basierend auf der Verteilung der Gewichte wurde mit 1,45 berechnet. Für eine Zufallsstichprobe dieser Größe und unter Berücksichtigung des Designeffekts ergäbe sich eine Fehlergrenze (Margin of Error) von $\pm 1,1\%$ bei einem Konfidenzniveau von 95%.

Datenanhang

Wer ist nostalgisch?

Würden Sie der folgenden Aussage zustimmen?
„Die Welt war früher ein besserer Ort.“

	<i>Ich stimme zu</i>	<i>Ich stimme nicht zu</i>
EU28	67 %	33 %
Frankreich	65 %	35 %
Deutschland	61 %	39 %
Italien	77 %	23 %
Polen	59 %	41 %
Spanien	64 %	36 %

EU28: Wer ist innerhalb verschiedener Altersgruppen nostalgisch?

Würden Sie der folgenden Aussage zustimmen?
„Die Welt war früher ein besserer Ort.“

	<i>Ich stimme zu</i>	<i>Ich stimme nicht zu</i>
16-25	52 %	48 %
26-35	65 %	35 %
36-45	72 %	28 %
46-55	71 %	29 %
56-65	70 %	30 %

EU28: Wer ist innerhalb verschiedener soziodemografischer Gruppierungen nostalgisch?

	Nostalgiker	Nicht-Nostalgiker
Sind wirtschaftlich verunsichert	27 %	16 %
Sind männlich	53 %	44 %
Gehören zur Arbeiter- oder unteren Mittelklasse	41 %	30 %
Haben keinen oder einen einfachen Schulabschluss	26 %	20 %
Sind arbeitslos	18 %	14 %
Leben im ländlichen Raum	25 %	27 %

Selbstverortung der Europäer im politischen Links-Rechts-Spektrum

Wo würden Sie sich selbst im politischen Links-Rechts Spektrum verorten?

	Links	Mitte-Links	Mitte-Rechts	Rechts
EU28	21 %	30 %	30 %	19 %
Frankreich	31 %	19 %	21 %	29 %
Deutschland	13 %	44 %	36 %	7 %
Italien	18 %	23 %	36 %	23 %
Polen	19 %	24 %	24 %	33 %
Spanien	31 %	32 %	24 %	13 %

Selbstverortung im politischen Links-Rechts-Spektrum

Wo würden Sie sich selbst im politischen Links-Rechts Spektrum verorten?

	Links	Mitte-Links	Mitte-Rechts	Rechts
EU28 Nostalgisch	20 %	27 %	32 %	21 %
EU28 Nicht Nostalgisch	22 %	36 %	27 %	15 %
Frankreich Nostalgisch	31 %	15 %	21 %	33 %
Frankreich Nicht Nostalgisch	32 %	26 %	22 %	20 %
Deutschland Nostalgisch	12 %	37 %	41 %	10 %
Deutschland Nicht Nostalgisch	16 %	53 %	28 %	3 %
Italien Nostalgisch	17 %	21 %	37 %	25 %
Italien Nicht Nostalgisch	21 %	30 %	31 %	18 %
Polen Nostalgisch	21 %	24 %	24 %	31 %
Polen Nicht Nostalgisch	17 %	24 %	25 %	34 %
Spanien Nostalgisch	30 %	31 %	24 %	15 %
Spanien Nicht Nostalgisch	33 %	33 %	25 %	9 %

EU28: Sicht auf Einwanderung

Prozentanteil von Befragten, die den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen

	<i>Ich stimme zu</i>	<i>Ich stimme nicht zu</i>
Einwanderer nehmen den Einheimischen Jobs weg		
Nostalgisch	53 %	47 %
Nicht Nostalgisch	30 %	70 %
Neu Zugewanderte wollen sich nicht in die Gesellschaft integrieren		
Nostalgisch	78 %	22 %
Nicht Nostalgisch	63 %	37 %
Einwanderung wirkt sich positiv auf die Wirtschaft aus		
Nostalgisch	45 %	55 %
Nicht Nostalgisch	63 %	37 %
Einwanderer bereichern das kulturelle Leben		
Nostalgisch	50 %	50 %
Nicht Nostalgisch	66 %	34 %

EU28: Als Nachbarn erwünscht?

	<i>Nein</i>	<i>Ja</i>
Einwanderer		
Nostalgisch	27 %	73 %
Nicht Nostalgisch	15 %	85 %
Schwule oder Lesben		
Nostalgisch	13 %	87 %
Nicht Nostalgisch	9 %	91 %
Familien mit Kindern		
Nostalgisch	9 %	91 %
Nicht Nostalgisch	7 %	93 %
Menschen mit einer anderen Religion		
Nostalgisch	10 %	90 %
Nicht Nostalgisch	6 %	94 %
Menschen, die eine andere Sprache sprechen		
Nostalgisch	10 %	90 %
Nicht Nostalgisch	7 %	93 %
Raucher		
Nostalgisch	18 %	82 %
Nicht Nostalgisch	21 %	79 %

EU Erwartungen

Prozentanteil von Befragten, die den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen

	<i>Ich stimme zu</i>	<i>Ich stimme nicht zu</i>
In der EU bleiben		
Nostalgisch	67 %	33 %
Nicht Nostalgisch	82 %	18 %
EU Grenzkontrollen verstärken		
Nostalgisch	88 %	12 %
Nicht Nostalgisch	82 %	18 %
Freien Verkehr schützen		
Nostalgisch	87 %	13 %
Nicht Nostalgisch	91 %	9 %
Die EU sollte aktiver ins Weltgeschehen eingreifen		
Nostalgisch	80 %	20 %
Nicht Nostalgisch	85 %	15 %
Bedarf an mehr politischer und ökonomischer Integration		
Nostalgisch	51 %	49 %
Nicht Nostalgisch	57 %	43 %
EU Migranten sollten arbeiten und bleiben dürfen		
Nostalgisch	55 %	45 %
Nicht Nostalgisch	57 %	43 %

EU28: Präferenzen für Europa-Politik

Auf welche Aufgaben sollte die EU sich konzentrieren?

	<i>Nostalgisch</i>	<i>Nicht Nostalgisch</i>
Terrorismus bekämpfen	60 %	47 %
Migration managen	51 %	43 %
Bürgerrechte schützen	43 %	45 %
Frieden sichern	42 %	46 %
Ungleichheit reduzieren	28 %	35 %
Wachstum schaffen	27 %	30 %
Klimawandel stoppen	22 %	28 %
Euroraum reparieren	16 %	13 %
Kontrollierte Globalisierung	15 %	10 %

Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1 EU28: Wer ist innerhalb verschiedener soziodemografischer Gruppen nostalgisch?

Grafik 1 Wer ist nostalgisch?

Grafik 1.1–1.5

Wer ist nostalgisch? Von rechts nach links.

In Frankreich (1.1) / Deutschland (1.2) / Italien (1.3) / Polen (1.4) / Spanien (1.5)

Grafik 2 EU28: Wer ist innerhalb verschiedener Altersgruppen nostalgisch?

Grafik 3 Selbstverortung der Europäer im politischen Links-Rechts-Schema

Grafik 4 Selbstverortung im politischen Links-Rechts-Schema

Grafik 5 EU28: Sicht auf Einwanderung

Grafik 6 EU28: Als Nachbarn erwünscht?

Grafik 7 EU Erwartungen

Grafik 8 EU28: Präferenzen für Europa-Politik

[Grau gekennzeichnete Abbildungen sind auf <http://eupinions.eu/de/graphics> verfügbar]



Impressum

© November 2018
Bertelsmann Stiftung

eupinions #2018 / 2
Die Macht der Vergangenheit
Wie Nostalgie die öffentliche Meinung
in Europa beeinflusst.

ISSN: 2366-9519

Design:
Lucid. Berlin

Cover:
Florian Bayer

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Germany

Isabell Hoffmann
isabell.hoffmann@bertelsmann-stiftung.de
Telefon +49 5241 8181 313

www.eupinions.eu

www.bertelsmann-stiftung.de